

AMNESTY INTERNATIONAL . Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.
El Salvador-Koordinationsgruppe . Postfach 7123 . 71317 Waiblingen
T: +49 7151 28289 . F: +49 7181 43987 . E: info@ai-el-salvador.de
W: <https://www.amnesty.de> . <https://www.ai-el-salvador.de>
https://twitter.com/AI_El_Salvador
<https://www.facebook.com/AmnestyMenschenrechteElSalvador/>

SPENDENKONTO . Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE23 3702 0500 0008 0901 00 . BIC BFSWDE33XXX . Zweck: 2129



11. September 2020

EL SALVADOR: DIE VERURTEILUNG EINES DER VERANTWORTLICHEN FÜR DIE ERMORDUNG VON JESUITEN MUSS DIE ANHALTENDE STRAFLOSIGKEIT DURCHBRECHEN

Pressemitteilung von Amnesty International

In Reaktion auf die Verurteilung des ehemaligen salvadorianischen Oberst und ehemaligen Verteidigungsministers Inocente Montano durch das spanische Nationalgericht wegen der Ermordung von fünf Jesuitenpriestern im Jahr 1989 sagte Erika Guevara-Rosas, Amerika-Direktorin bei Amnesty International:

"Dieses historische Urteil ist ein wichtiger Schritt im Streben nach Gerechtigkeit, die den Opfern des bewaffneten Konflikts in El Salvador jahrzehntelang verweigert wurde. Es erinnert uns aber auch gleichzeitig an die enormen Schulden der salvadorianischen Behörden bei der Gewährleistung von Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung. Es ist nicht hinnehmbar, dass in El Salvador, fast 30 Jahre nach der Unterzeichnung der Friedensabkommen, die Verantwortlichen für während des bewaffneten Konflikts begangene Verbrechen immer noch der Gerechtigkeit entgehen und straffrei ausgehen dürfen".

"Den salvadorianischen Behörden liegen mehrere Fälle von Menschenrechtsverletzungen vor, die während des bewaffneten Konflikts begangen wurden. Der einzige Fall, der wesentlich vorangekommen ist, ist das Massaker von El Mozote. In den kommenden Tagen wird der Richter in diesem Fall Einrichtungen der Streitkräfte inspizieren, um Informationen über diese Militäroperation zu erhalten. Die Regierung von Präsident Bukele hat die Möglichkeit, der Gerechtigkeit Genüge zu tun, die Akten zu übergeben oder sie zu rekonstruieren. Wenn sie sich weigert, dies zu tun, wird sie sich auf die Liste der Regierungen setzen, die den Opfern den Rücken gekehrt haben".

„Dieses historische Urteil ist ein wichtiger Schritt im Streben nach Gerechtigkeit, die den Opfern des bewaffneten Konflikts in El Salvador jahrzehntelang verweigert wurde.“

Erika Guevara-Rosas, Amerika-Direktorin bei Amnesty International

AMNESTY
INTERNATIONAL



"Wir fordern alle staatlichen Behörden, einschließlich des Präsidenten, eindringlich auf, entschiedene und energische Maßnahmen zu ergreifen, um ein für alle Mal die Rechte der Opfer des bewaffneten Konflikts zu garantieren."

Zusätzliche Informationen

Nach Angaben der Wahrheitskommission der Vereinten Nationen wurden während des internen bewaffneten Konflikts in El Salvador zwischen 1980 und 1992 mehr als 75.000 Menschen gefoltert, außergerichtlich hingerichtet oder gewaltsam verschwinden lassen.

Die salvadorianische Armee war für zahlreiche völkerrechtliche Verbrechen und schwere Menschenrechtsverletzungen innerhalb von Gemeinden verantwortlich, die der Unterstützung von Guerillagruppen beschuldigt wurden. Auch bewaffnete Oppositionsgruppen begingen Verbrechen nach dem Völkerrecht und Menschenrechtsverletzungen.

Am frühen Morgen des 16. November 1989 wurden sechs Jesuitenpriester, ihre Köchin und ihre Tochter vom Militär in der Residenz der Opfer in der Zentralamerikanischen Universität José Simeón Cañas in San Salvador ermordet. Die Soldaten, Mitglieder des Atlacatl-Bataillons, betraten den Campus und das Wohnhaus der Priester. Sie befahlen den Priestern, ihre Schlafräume zu verlassen, und erschossen sie dann. Sie erschossen auch Julia Elba Ramos und Celina, ihre 15-jährige Tochter.

"Wir fordern alle staatlichen Behörden, einschließlich des Präsidenten, eindringlich auf, entschiedene und energische Maßnahmen zu ergreifen, um ein für alle Mal die Rechte der Opfer des bewaffneten Konflikts zu garantieren."

Erika Guevara-Rosasas, Amerika-Direktorin bei Amnesty International

Neun Mitglieder des Bataillons wurden zwischen dem 26. und 28. September 1991 vor Gericht gestellt. Sieben wurden freigesprochen. Am 24. März 1993 wurden jedoch die wenigen Verurteilten freigelassen, nachdem sie von dem zwei Tage zuvor verabschiedeten Amnestiegesetz profitiert hatten. Obwohl sie im Bericht der Wahrheitskommission identifiziert worden waren, wurden diejenigen, die der Planung und Anordnung der Morde verdächtigt wurden, nicht strafrechtlich verfolgt.

Unverbindliche Übersetzung: El Salvador-Koordinationsgruppe

Verbindlich ist das englische Original:

El Salvador: Conviction of one of those responsible for the murder of Jesuit priests must break the chain of impunity

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2020/09/el-salvador-condena-asesinato-sacerdotes-jesuitas/>

